

14. II. 1915.

## Die Tätigkeit des „Deutschen Hilfsvereines in Wien.“

Von dem Leiter des Kriegshilfsbureaus, Statthalterrat Dr. Heinz Eduard von und zu Liechtenstein.

Die breite Dessenlichkeit ahnt wohl kaum, wie viele Angehörige fremder Staaten, besonders aber des Deutschen Reiches alljährlich nach Wien strömen, teils um hier dauernde Beschäftigung zu suchen, teils um nur durchzuziehen als Wandervogel, die Ungarn, den Balkanländern, Ostindien, Afrika oder dem Orient zuzustreben. Und wie viele bringen die Schiffe des Oesterreichischen Lloyd aus fernen Ländern und Weltteilen zurück! Manche in Wohlstand, ja Reichtum, viele aber als Zwischen-deckpassagiere, darben, krank und elend, viele, die dem Klima Afrikas oder des fernen Ostens nicht standhalten konnten und die in bitterer Not den Weg von Triest nach Wien zu Fuß zurücklegten. Und wie viele Reichsdeutsche gibt es, die auch bei uns nicht die erhoffte Arbeit finden können, bei denen Armut und Sorge an die Türen pocht! Wir alle aber wissen, daß sie in Wien nicht verlassen, nicht fremd und hilflos sind. Denn vor nun 36 Jahren haben patriotische deutsche Männer zum Schutze und Beistand ihrer Landsleute einen Verein gegründet, um die Wohltätigkeitsaktionen für dieselben in geordnete Bahnen zu lenken und zu zentralisieren. Es ist dies der „Deutsche Hilfsverein“ (Wien, I. Graben 12), der am 22. Februar 1878 mit dem damaligen deutschen Votschaster Grafen von Stolberg-Wernigerode an der Spitze gegründet wurde. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gesetzt, den bedürftigen Reichsdeutschen materielle Unterstützungen, ärztliche Behandlung, chirurgische Beihilfe und Medikamente, ferner aber auch den notwendigen Rechtsschutz durch uneigennützigere Rechtsanwälte oder freie Rückbeförderung in die Heimat zu gewähren.

In neuester Zeit mußte der Hilfsverein den ersten Ansturm der beim Kriegsausbruch aus der Monarchie und den Balkanländern nach der Heimat zurückkehrenden unbemittelten Landsleute aushalten und es ist die Aufgabe des Vereines während und noch lange nach dem Kriege die vielerlei geschlagenen Wunden erträglich zu machen, soweit Geldmittel dies vermögen.

Aus Anlaß der kriegerischen Ereignisse wurde neben dem „Hilfsverein“ in Wien ein deutsches Kriegshilfskomitee gegründet. Dasselbe hat seinen Sitz VI. Getreidemarkt 17 und gewährt ergänzende Unterstützungen für die Familienangehörigen von mobilisierten reichsdeutschen Staatsbürgern, soweit die Einberufenen in Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Salzburg und Kärnten ihren Wohnsitz hatten.

Diesem Hilfskomitee wurden von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. 10.000 Kronen und vom Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern 30.000

Kronen als Beweis treuer Bundesfreundschaft auch auf charitativem Gebiete zur Verfügung gestellt, wie auch in Berlin und dem Deutschen Reich für unsere notleidenden Landsleute bereitwillig dem österreichischen Hilfswesen Unterstützungen zufließen. Die nicht einberufenen reichsdeutschen Staatsangehörigen, welche durch den Krieg in Not geraten sind, insbesondere die Arbeitslosen, werden in Wien von der Zentralstelle der Fürsorge für die durch den Krieg in Not Geratenen ebenso wie die eigenen Staatsbürger, nach Möglichkeit unterstützt oder wird ihnen Arbeitsgelegenheit geboten.

So stehen Deutschland und Oesterreich im Ringen gegen die Uebermacht des gemeinschaftlichen Feindes Schulter an Schulter nicht nur in Kampf und Tod treu zusammen, in den fernen Meeren des Ostens und auf weiten europäischen Schlachtfeldern, sondern auch hinter der Front bewährt sich die „Nibelungentreue“ im Kampfe gegen die Not des Bundesbruders in unserem Vaterlande.

Das am 15. Februar stattfindende diesjährige Konzert zugunsten des Deutschen Hilfsvereines in Wien, das ein erlesenes künstlerisches Programm aufweist, gibt uns die gerne gesehene Gelegenheit, den notleidenden deutschen „Kameraden“ durch werktätige Hilfe die Liebe und Treue zu beweisen, die unsere und Deutschlands Truppen zu nie gesehener Eintracht vereint und zu sicherem Siege führen muß.